



Gastkommentar

VON ÖR SEPP BRANDMAYR
LANDESJÄGERMEISTER

Kontrollierte Gefühle

Die Tage werden länger, die Sonne verwöhnt uns mit ihrer langersehnten Wärme. Viele Menschen sehnen den Frühling heuer besonders herbei. Die Pandemie hat uns zum sozialen Rückzug gezwungen, was die dunkle und kalte Jahreszeit mitunter zu einer ganz besonderen Herausforderung hat werden lassen.

Es kehrt langsam aber sicher das Leben in die Natur zurück. Wenn die Tage wieder länger werden und die Temperaturen den Minusbereich hinter sich lassen, stehen die Zeichen auf Neuanfang. Einige Wildtiere erwachen aus dem Winterschlaf, die Zugvögel kehren zurück, Amphibien verabschieden sich von der so genannten Kältestarre. Tier und Mensch bringen gleichermaßen wieder mehr Bewegung in ihr Leben. Und stets geht der Frühling mit starken Gefühlen einher.

Umso größer ist natürlich jetzt die Freude am naturnahen Neuanfang. Das Vogelgezwitscher wird zur Musik in den Ohren, die Frühblüher erfreuen das Auge.

Obwohl trotz aller Frühlingsgefühle ist die Achtsamkeit und Sensibilität unseren Wildtieren gegenüber angebracht. Wenn jetzt wird der Erholungsraum Natur zur Kinderstube. Der wilde Nachwuchs braucht Schutz und Rücksichtnahme. Genießen wir also das neue erwachende Leben – mit der nötigen Portion an Respekt der Natur gegenüber. Die Natur sagt Weidmannsdank!

Frühlingsgefühle in der Natur

Weidmannsheil

Natur | Wildtiere | Umwelt

Eine VOLKSBLATT-Serie in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Mit dem Frühling beginnt die Brut- und Setzzeit für heimische Wildtiere. Rotwild, Wildscheine, Fuchs und Hase gebären in den kommenden Wochen ihre Jungen. Aber es ist auch ein durchaus heikler Moment für den Nachwuchs. Der Frühling ist nämlich die Zeit mit der höchsten Sterblichkeit. Woran der Mensch mitunter nicht unbeteiligt ist.

„Baby-Boom“

Der Frühling ist die Jahreszeit der Jungtiere – zu keinem Zeitpunkt kommt mehr Nachwuchs zur Welt. „Frühsommer-Kuschler“ mit Vermehrungsabsicht sind etwa Wildschweine, zwischen März und Mai kommen nach einer Tragezeit von vier Monaten zu meist etwa sechs Frischlinge zur Welt, oder auch die Füchse, die nach einer Tragezeit von bis zu 54 Tagen im März und April ein bis zehn Welpen das Waldleben schenken.

Für ordentlich Leben in der Kinderstube der Natur sorgen bereits ab Februar auch die Feldhasen – nicht zu Unrecht

als Fruchtbarkeitssymbol geltend. Gut versteckt in flachen Erdmulden, so genannten Sassen, bringt die Häs in im Schnitt drei Junghasen zur Welt. Der Nachwuchs wird mit Fell und offenen Augen geboren. Und: Der Nachwuchs wird kurz nach der Geburt von der Mama verlassen. Was nach einer Rabenmutter mit Fell und Langohren aussieht, dient aber vielmehr dem Schutz der Kleinen. Die Häsinnen besuchen und säugen den Nachwuchs regelmäßig – allerdings immer nur kurz und ein- bis zweimal am Tag. So soll vermieden werden, dass Beutegreifer auf die Kinderstube aufmerksam werden.

Grundsätzlich gilt also für unverletzte Feldhasenjunge immer: Nicht angreifen und auf keinen Fall mitnehmen! Leider kommt es dennoch immer wieder zu Fehleinschätzungen besorgter Menschen, die den Tieren damit viel mehr schaden als nützen. Oft halten gerade die menschlichen Beobachter die Elterntiere davon ab, zu ihren Jungen zu gelangen.

gen. „Wenn akute Sorge besteht, empfiehlt es sich, die Jungtiere aus sicherer Entfernung zu beobachten und bis zum nächsten Tag abzuwarten, ob die Elterntiere kommen“, rät Christopher Böck, Wildbiologe und Geschäftsführer des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes.

Hunde an die Leine, Katzen ins Haus

Zum Schutz der jungen Wildtiere sollen insbesondere Hunde im Frühling nur an der langen Leine durch Waldgebiete und keinesfalls über Wiesen oder Felder laufen. Geräusche, Bewegungen und Gerüche von Wild wecken im Hund den Jagdinstinkt. Nimmt dieser die Fährte auf, hört er meist nicht mehr auf den Besitzer und bringt die Jungtiere in Gefahr. Sollte der Hund ein Wildtier beschnuppert haben, empfiehlt es sich das Jungtier unbedingt liegen zu lassen. Eine Gefahr besteht erst, wenn der Hund das Wildtier bereits im Maul hatte. Katzen sollten jetzt möglichst ab der Dämmerung zu Hause verbringen.

Doch auch abseits von Wald und Wiesen lauern im Frühling Gefahren für Wildtiere. Vermehrt kommt es jetzt nämlich zu Kollisionen zwischen Pkw und Tier. Mit den wärmeren Temperaturen werden die Wald- und Wiesenbewohner aktiver, die Menschen wiederum sind mit der Umstellung auf die Sommerzeit mehr in der Natur und abends länger unterwegs – eine oftmals lebensgefährliche Kombination.



Obwohl Feldhasen von Februar bis August Junghasen in die Welt setzen, fallen die erwachsenen Tiere vor allem im Frühjahr bei der Fortpflanzung auf.

Foto: Ch. Böck

Auf den Websites
www.fragen-zur-jagd.at
und www.oeljv.at/tv
eröffnet der
OÖ. Landesjagdverband
interessante Einblicke
in die Welt der Jägerinnen
und Jäger sowie unsere
heimischen Lebensräume
und Wildtiere.